



Nr. 89.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Verkaufspreis: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. Restlos am 25. April. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Preis 9.

Mittwoch, den 18. April 1917.

Bezugspreis In der Stadt mit Zustellung 20. 1.00. Fernzustellung 22. 1.00. Postbezugspreis für den Orts- und Radfahrbezirk 20. 1.00. Fernzustellung 22. 1.00. Beleggeld in Württemberg 2. 00.

Eine der größten Schlachten der Weltgeschichte im Gange.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Der große französische Angriff an der Aisne zwischen Soissons und Reims.

Schwere blutige Verluste des Gegners. 2100 Gefangene.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 17. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Deutschen Kronprinzen. An der Aisne ist eine der größten Schlachten der Weltgeschichte im Gange. Seit dem 6. April hielt ununterbrochen die Feuertorbereitung der Artillerie und Mörser an, durch die die Franzosen in noch nie erreichter Dauer, Masse und Heftigkeit unsere Stellungen stürmten, unsere Batterien kampfunfähig, unsere Truppen mürbe zu machen suchten. Am 16. April früh morgens setzte westlich von Soupir an der Aisne bis Betheny, nördlich von Reims, der auf einer Front von 40 Kilometer Breite in ungeheurer Wucht von starken Infanteriekräften geführte und durch Nachschub von Reserven genährte, tiefgegliederte französische Durchbruchangriff ein. Am Nachmittag warf der Franzose neue Massen in den Kampf und führte starke Nebenangriffe gegen unsere Front zwischen Dize und Coudun zur Aisne. Bei dem heftigen Generalkampf, der die Stellungen einbenete und breite Trichterfelder schaffte, ist die starre Verteidigung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Linie, sondern um eine ganze, tiefgestaffelte Befestigungszone. So wog das Ringen um die vordersten Stellungen hin und her mit dem Ziel, selbst wenn dabei Kriegsgüter verloren gehen, lebendige Kräfte zu sparen, den Feind durch schwere blutige Verluste entscheidend zu schwächen. Diese Aufgaben sind dank der vortrefflichen Führung und der glänzenden Tapferkeit der Truppen erfüllt. Am gestrigen Tage ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr breit gesteckt war, gescheitert, sind die blutigen Verluste des Gegners sehr schwer, über 2100 Gefangene in unserer Hand geblieben. Wo der Gegner an wenigen Stellen in unsere Linie eingedrungen ist, wird noch gekämpft. Neue feindliche Angriffe sind zu erwarten. Heute morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Bunay und Aubérive entbrannt. Das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Aisne bis in die Champagne aus. Die Truppe sieht den kommenden schweren Tagen voll Vertrauen entgegen.

Von dem übrigen Westen, Osten und Balkan ist nichts zu melden.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 17. April. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Nach dem verlustreichen Scheitern ihres Durchbruchversuches haben die Franzosen an der Aisne den großen Angriff nicht erneuert. In der Champagne wird den Tag über beiderseits von Aubérive erbittert gekämpft. An den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Der erste Angriffversuch der Franzosen an der Aisne unter schwersten Verlusten gescheitert.

(WTB.) Berlin, 17. April. Während die Kämpfe im Abschnitt von Arras und die Vorfeldkämpfe im geräumten Gebiet zwischen Arras und Soissons abflauten, ist die Schlacht an der Aisne in breiter Front in ungeheurer Heftigkeit entbrannt. Nach zehntägigem, nahezu ununterbrochenem Tag und Nacht tobendem Zermalmungsgeschossen waren die Franzosen ihre Truppenmassen zum Angriff vor. Selbst der stärkste artilleristische Aufwand,

tagelanges Vernichtungsgeschossen, systematische Vergasung aller Zugangswege ermöglichte den Franzosen indessen nicht, den geplanten Frontdurchbruch zu erreichen. Auch ein örtlicher Anzugeserfolg, wie die Engländer ihn durch das rasende Feuer ihrer mehrfach gestaffelten Geschützlinie erreichen konnten, blieb den Franzosen an der Aisne verweigert. Wo die deutschen vordersten Gräben zertrümmert und unhaltbar geworden waren, wurden die anstürmenden Massen der Franzosen in dahinter liegenden Stellungen erwartet und durch sicher liegendes Feuer in dichten Reihen zusammengepresst. Unsere beispiellos tapfer kämpfenden Truppen waren die Sturmwellen der Franzosen an vielen Stellen in erbittertem Nahkampf mit Bajonet, Kolben und Handgranaten zurück. Vor einzelnen Abschnitten ist das Geschichtsfeld hauptsächlich mit gefallenen Franzosen überfüllt. Trotz aller Blutopfer kamen die Franzosen über keine örtliche Vorteile an einigen Stellen, wo sie die Verteidiger zurückzudrängen vermochten, nicht hinaus. Anzugeserfolge in der Gegend von Soupir, Beaulne, östlich von Baillly, bei Loivre, nördlich von Reims, wurden durch Gegenstöße größtenteils wieder ausgeglichen. Der Feind erlitt hierbei schwere Verluste an Toten und Gefangenen. Bei Nebenangriffen in der Gegend von Laffaux und Buzailles, nördlich von Soissons, wurden ihm im Gegenstoß 300 Gefangene abgenommen. Die Schlacht ist auch östlich von Reims in der Champagne entbrannt.

Die Mitwirkung unserer Flieger an der Aisne.

(WTB.) Berlin, 17. April. Durch tiefhängende Wolken und Regen war am 16. April die Tätigkeit der beiderseitigen Luftstreitkräfte stark behindert. Trotzdem gelang es uns, im Luftkampf 15, durch Abwehrfeuer von der Erde aus 3 feindliche Flugzeuge zum Absturz zu bringen. Kapitän Frhr. v. Nitzschoten erbeidete seinen 45. Gegner, Leutnant Wolff blieb zum 16. mal, Bizefeldwebel Fester zum 12. mal Sieger im Luftkampf, Leutnant Frhr. v. Nitzschoten das 8. mal. Besonders reger war die Tätigkeit unserer Erkundungs- und Infanterieflieger. Während es den Erfahrungen an einer Stelle gelang, wertvolle Feststellungen über den Verkehr hinter den feindlichen Stellungen zurückzubringen, konnten sie an der französischen Angriffsfront rechtzeitig melden, daß der Gegner Reserven zur Entseidung vorbereitete und Tanks zur Unterstützung des Infanterieangriffs bereitstellte. Die Infanterieflieger, deren Aufgabe es ist, dauernd die Verbindung mit der eigenen Infanterie zu halten und sämtliche Bewegungen der feindlichen festzulegen, unterstützten mit Erfolg die schwer kämpfende Infanterie, die gestern einen Ehrentag hatte. Die tief fliegenden Infanterieflugzeuge erkundeten rechtzeitig, wie die feindliche Infanterie die Sturmstellungen auffüllte. In oft wiederholtem Angriff auf die dicht besetzten Gräben brachten sie durch ihr Maschinengewehrfeuer der feindlichen Infanterie schon vor dem Auftreten zum Sturm Verluste bei. Auch die moralische Wirkung solcher Flugzeugangriffe auf den Gegner darf nicht unterschätzt werden. Die feindliche Infanterie sieht sich ständig überwacht und sogar in ihren tiefen Gräben durch Maschinengewehrfeuer aus nächster Nähe bedroht. Im Hin und Herbewegenden Infanteriekampf, wenn durch das Dauerfeuer der feindlichen Artillerie alle anderen Verbindungen nach rückwärts unterbrochen sind, ist es der Infanterieflieger, der die eigene Führung über die Verhältnisse in vorderster Linie auf dem Laufenden zu halten vermag. Auch diese Aufgabe haben unsere Flieger gestern glänzend erfüllt.

Die französischen Berichte.

(WTB.) Paris, 17. April. Heeresbericht von gestern nachmittag: Zwischen St. Quentin und der Aisne setzten wir

unser Zerstörungsfeuer gegen die deutschen Werke fort. Der Feind antwortete lebhaft. In der Gegend südlich St. Quentin und südlich der Aisne machten wir weitere Fortschritte auf der Hochfläche zwischen Barisis und Nieder-Quincy. Wir besetzten neue Stützpunkte des Feindes. Unsere Streifabteilungen sind sämtlich in Fühlung mit den deutschen Gräben am Westrand des oberen Baldes von Coucy. Der Artilleriekampf nahm in der Nacht an der ganzen Front zwischen Soissons und Reims den Charakter äußerster Heftigkeit an. In der Champagne wiesen wir zwei feindliche Handstreichs ohne Schwierigkeit zurück. Östlich von Aubérive brachten unsere Erkundungstruppen Gefangene ein. In Lothringen und im Elsaß drangen unsere Abteilungen an verschiedenen Punkten in die gegnerischen Linien ein. Im Balde von Parroy fanden wir viele tote Deutsche in den durch unser Feuer zerstörten Gräben. In der elsaßischen Ebene erreichten unsere Abteilungen an sechs Stellen die zweite feindliche Linie und brachten dem Feind ernste Verluste bei. Wir brachten Gefangene und Kriegsgerät ein.

(WTB.) Paris, 16. April. Französischer Heeresbericht vom 16. abends: Zwischen St. Quentin und Dize Fortsetzung des Artilleriekampfes. Im Laufe des Tages haben wir südlich der Aisne weitere Fortschritte in dem Gebiete östlich der Linie Barisis-Quincy-Basse gemacht. Zwischen Soissons und Reims haben wir nach mehrtägiger Artillerieorbereitung heute vormittag die deutschen Linien in einer Ausdehnung von ungefähr 40 Kilometer angegriffen. Die Schlacht ist auf dieser ganzen Front, wo der Feind sehr bedeutende Streitkräfte und zahlreiche Artillerie zusammengebracht hatte, erbittert gewesen. Überall hat die Tapferkeit unserer Truppen die energische Verteidigung des Gegners überwunden. Zwischen Soissons und Craonne ist die ganze erste deutsche Stellung in unsere Hand gefallen. Östlich von Craonne haben unsere Truppen die zweite deutsche Stellung genommen. Südlich von Juvincourt und weiter südlich haben wir unsere Linien bis zum Westrande von Berniercourt und bis zum Aisnetal, von Loivre bis Courcy vorgeschoben. Heftige, mehrmals wiederholte Gegenangriffe im Norden von Bille au bois sind unter unserem Feuer mit bedeutenden Verlusten für den Feind zusammengebrochen. Die Zahl der von uns gemachten und bis jetzt gezählten Gefangenen übersteigt 10 000. Ebenso ist die erhebliche Beute an Material noch nicht gezählt. In der Champagne hat der Artilleriekampf im Laufe des Tages an verschiedenen Abschnitten in lebhafter Weise seinen Fortgang genommen. An der übrigen Front zeitweilig aussehende Artilleriebeschichtung.

Die englischen Berichte.

(WTB.) London, 17. April. (Reuter.) Bericht des Generals Haig: Letzte Nacht nahmen wir Villers, südlich von Hardicourt, und kamen nordwestlich von Lens vorwärts. Unter der in Lievin und in Souchez gemachten Beute befindet sich eine sechszöllige Schiffskanone, tausende von Geschossen aller Kaliber, darunter achtzöllige Geschosse, eine Anzahl Laufgrabenmörser und große Mengen von Granaten nebst Bomben aller Art. Die Beute von Lievin und Souchez umfaßte auch Eisenbahnwagen voll neuer Werkzeuge, viele Eisenbahnschienen mit Wagen und zwei große Lager mit technischem Baumaterial. Der feindliche Angriff bei Monchy-le-Prez am 14. April wurde mit großer Entschlossenheit ausgeführt. Die bayerische Division, die herangeführt worden war, um gegen unsere Offensivschlacht bei Loos im Jahr 1915 Widerstand zu leisten, und die 1916 in der Nähe des Hochwaldes kämpfte, wurde wieder zur Verstärkung der deutschen Division herangeführt und hatte den Befehl, Monchy-le-Prez um jeden Preis wieder zu nehmen. Ihre Verluste bei diesem

fruchtlosen Angriff waren außergewöhnlich schwer, ebenso wie die aller bayerischen Truppen während der jüngsten Unternehmungen. Über ein Drittel der seit dem 9. April gemachten Gefangenen waren Bayern.

(W.B.) London, 17. April. Englischer Heeresbericht vom 16. abends: Die Zahl der seit dem Morgen des 9. April gemachten Gefangenen übersteigen 14 000. Unter dem erbeuteten Material befinden sich 194 Geschütze. Heute nachmittag starker Regen.

Ein englisches „Vazarett“ explodiert.

(W.B.) Berlin, 17. April. Seit 14 Tagen wurde von den deutschen Beobachtern auf der Plus-Douve-Ferme südöstlich von Buloverghem die Genfer rote Kreuz-Flagge festgestellt. Der auffällig starke Verkehr von Wagen und Förderbahnen zur Ferme erregte Mißtrauen. Die Straße wurde unter Feuer genommen. Dabei ging ein Schuß in die Ferme mit der roten Kreuz-Flagge hinein. Die Wirkung war für alle, die Englands Kriegführung kennen, nicht überraschend. Das „Vazarett“ explodierte. Ein riesiges Munitionslager lag in die Luft. Die gewaltige Rauchsäule war bis weit hinter die deutschen Linien bei Gardieu und Warneton zu sehen.

Englische Salonikwünsche.

(W.B.) London, 18. April. Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel: Berichte über erfolgreiche Kämpfe unserer Salonikarmee würden sehr willkommen sein. Aus Athen droht keine Gefahr mehr. Der Kommandant der verbündeten Armeen auf dem Balkan kann also seine ganze Energie der Befiegung des Feindes widmen. Dieser Feind sind die Bulgaren. Das Blatt fährt fort: Sarraïl hat zwar einen Aufruf in die bulgarischen Linien werfen lassen, worin die Bulgaren angefordert wurden, dem Vorstoß Rußlands zu folgen und das Joch der Deutschen abzuschütteln. Die Bulgaren aber sind dickköpfige Menschen, die Machtübererungen zugänglicher sind als den Argumenten des Aufrufes. Man muß den Bulgaren deshalb möglichst rasch eine tüchtige Lektion erteilen.

Der Entscheidungskampf im Westen.

„An der Aisne ist eine der größten Schlachten des Weltkrieges und damit der Weltgeschichte im Gange“, so beginnt der gestrige Tagesbericht und weist damit zugleich auf die Bedeutung dieses Kampfes für die Entscheidung des Krieges überhaupt hin. Wir haben schon früher die Pläne der Engländer und Franzosen gekennzeichnet, unsere ganze Front von Arras bis Soissons in Erschütterung zu bringen, und dadurch unseren Rückzug gegen Belgien zu erzwingen. Der Plan ist dieses Mal in größtem Maßstabe angelegt. Die Engländer drücken im Bereich von Arras in der Richtung der Bahnlinie Arras—Cambrai nach Südosten, gleichzeitig suchen die Feinde auch im deutschen Rückzugsgebiet, namentlich im Raum von St. Quentin, das ganz von ihnen eingeschlossen wird, vorwärts zu kommen, der Hauptstoß aber geht von der Linie Soissons—Reims aus und anschließend daran noch etwa 25 Kilometer östlich von letzterem Ort in die Champagne hinein bis Aubertoe. Die Hauptangriffsfrent ist auf der Linie Soupir (10 Kilometer ostnordöstlich von Soissons) zu suchen, von Craonne aus verläuft sie dann von Norden nach Süden bis Reims, sodas sie einen stumpfen Winkel mit den Schenkeln Soissons—Craonne und Berry au Bac (8 Kilometer südöstlich Craonne)—Reims bildet. Die Angriffe der Franzosen werden mit bisher unerreichter Stärke sowohl in Bezug auf den Menscheneninsatz als auch auf das verwendete Kriegsmaterial geführt. Die Agence Havas teilt mit, das bis jetzt allein 3 Armeen auf französischer Seite angreifen. Wenn man bedenkt, das unsere Linien seit 10 Tagen von stärkster Artilleriefeuer überschüttet wurden, und nun diesen ungeheuren Anprall auszuhalten haben, dann wird man sich einen Begriff machen können von dem Umfang dieses Angriffs, aber auch von dem beispiellosen Selbstenmut unserer Truppen gegenüber der feindlichen Übermacht. In dem französischen Bericht ist gesagt, das zwischen Soissons und Craonne die ganze erste Stellung der Deutschen genommen worden sei, und östlich davon sei man sogar in die zweite Stellung eingedrungen. Zugleich aber wird zugegeben, das unsere Truppen heftige Gegenangriffe gemacht haben, von einem Zurückweichen kann also keine Rede sein. Der deutsche Tagesbericht giebt auch darüber Aufklärung; er weist darauf hin, das es bei diesem Riesenkampf nicht um die Haltung von einzelnen Stellungen gehe, deren Wert belanglos sei im Vergleich zur Erhaltung der lebendigen Kraft durch Räumung von Linien, die durch das feindliche Artilleriefeuer eingebeutet werden können. Man läßt den Gegner in die Verteidigungslinie eindringen, um dann umso schärfer gegen ihn vorgehen zu können und ihm schwere blutige Verluste beizubringen, die seine Angriffskraft schwächen. Dieses Ziel ist nach dem gestrigen Abendbericht am ersten Schlachtag erreicht worden, denn die Franzosen scheinen schon beim ersten Sturm so geschwächt worden zu sein, das sie nach dem Scheitern ihres Durchbruchversuchs den großen Angriff vorerst nicht wieder versucht haben. Das die Franzosen glaubten, schon am ersten Tag den Durchbruch nördlich von Reims zu erzwingen, geht aus einem in unsere Hände gelangten französischen Befehl hervor, nach dem eine Division den Auftrag hatte, das etwa 10

Kilometer nördlich von Reims gelegene Fort Belmont zu nehmen, eine andere Truppe bis zur etwa 5 Kilometer nördlich von Belmont fließenden Saupes vorzubringen, um dann gemeinsam in die Champagne vorzustoßen, wahrscheinlich in Zusammenwirkung mit den bei Aubertoe eingesehten Streitkräften. Es handelt sich hier also um einen großzügigen Umfassungsplan im Raum Berry au Bac—Reims—Aubertoe. Die Franzosen haben aber bis heute trotz der größten Anstrengungen weder irgend welche bedeutamen Geländegewinne gemacht, noch irgend welche strategischen Vorteile erzielt. Ihre Pläne waren rechtzeitig erkannt, und unser Generalstab konnte also die entsprechenden Sicherungsmaßnahmen treffen. Selbstverständlich wird der Riesenkampf fortgehen, aber schon der erste Kampftag hat eine solche Gestalt angenommen, das wir mit Vertrauen der Weiterentwicklung entgegensehen können. O. S.

Amerika.

(W.B.) Amsterdam, 17. April. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Marinesekretär Daniels angeordnet, das alle funktentelegraphische Stationen, die nicht von der Regierung verwaltet werden, für die Dauer des Krieges außer Betrieb gesetzt werden. — Das Kriegsteuergesetz, das sieben Milliarden Dollars vorsieht, ist vom Finanzausschuß des Senats angenommen worden.

(W.B.) Bern, 17. April. Die „Information“ meldet aus New York, amtlich werde berichtet, das die Besatzungen der deutschen Schiffe zu verschiedenen Arbeiten herangezogen werden sollen.

Kriegssteuern in Amerika.

(W.B.) Amsterdam, 18. April. Nach einer Meldung des „Allgemeinen Handelsblad“ aus London beabsichtigt der amerikanische Schatzsekretär, eine hohe Kriegsgewinnsteuer einzuführen und die Einkommensteuer so abzuändern, das gewisse Einkommensklassen bis zu 50 % besteuert sein werden. Außerdem besteht die Absicht, bis Juni 3½ Millionen Pfund Sterling an besonders Steuern einzuziehen. Alkohol, Tabak, Zucker, Kaffee und öffentliche Vergnügen sollen besteuert werden.

Ein Streit um Worte.

(W.B.) Berlin, 18. April. Nach einer Meldung aus New York vom 14. April schreibt der „New York American“: Viele Kongreßmitglieder sind gegen ein Bündnis mit den Alliierten, wenn sie auch der Ansicht sind, das man praktisch zusammenarbeiten müsse. Der ganze Generalstab ist gegen die Entsendung von Truppen nach Europa. Die Bedenken der Kongreßmitglieder sind politisch. Man glaubt, wir sollten nicht die Bündnislosigkeit verlassen, die so alt ist wie die Republik. Man fürchtet, das irgend ein Bündnis mit europäischen Mächten unbedingt zu einer späteren Teilnahme Amerikas an europäischen Streitigkeiten führen würde. Die Tüchtigsten dieser Kongreßmitglieder fühlen, das ein Bündnis mit einem oder allen alliierten Staaten uns in kurzer Zeit in schwierige Lagen bringen könnte. Bündnisse bestehen nach der Ansicht dieser Kongreßmitglieder nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen den Regierungen.

Brasiliens beschlagnahmt die deutschen Schiffe.

(W.B.) Bern, 17. April. Die „Agenzia Americana“ meldet aus Rio de Janeiro: An offizieller Stelle erklärt man, das die Beschlagnahme der deutschen Schiffe das einzige Mittel sei, um ihre Zerstörung zu verhindern. Die Regierung werde unverzüglich die endgültige Beschlagnahme und die Einreichung der Schiffe in die brasilianische Handelsliste verfügen.

Die Umwälzung in Rußland.

Die Mittelmächte und Rußland.

Wien, 17. April. Die „Wien. Zeitg.“ meldet aus Wien: Gegenüber den allzuweit gehenden Folgerungen, die in der hiesigen Öffentlichkeit aus den beiden letzten Kundgebungen der verbündeten Mittelmächte über ihr Verhältnis zu Rußland gezogen worden sind, bin ich zu der Feststellung ermächtigt, das diesen Kundgebungen keinerlei Friedensvorschlüge der russischen vorläufigen Regierung zu Grunde liegen. Diese Kundgebungen, die auf vollkommen gleichartiger Auffassung der Lage in Wien und Berlin beruhen, haben lediglich den Zweck, der russischen Öffentlichkeit den ersten Friedenswillen der beiden Mittelmächte von neuem eindringlich zur Kenntnis zu bringen und ihr die Gleichartigkeit der Friedensziele der russischen vorläufigen Regierung und der Mittelmächte vorzustellen, die den Zeitpunkt als gekommen erscheinen lassen, das beiderseitige Blutvergießen einzustellen und über den Frieden zu sprechen. Sie wollen die Elemente in Rußland, die für die Wiederherstellung eines friedlichen Verhältnisses zu den Mittelmächten eintreten, in ihrer Auffassung bestärken und so befähigen, ihren Kampf gegen die kriegstreiberischen Kreise Rußlands und die neuen Hehversuche der verbündeterischen Diplomaten und Presse mit Erfolg fortzusetzen. Weitergehende Schlüsse dürfen und können daraus nicht gezogen werden.

Die Kriegspolitik der russischen Regierung.

Berlin, 18. April. Petersburger Meldungen des „Lokalanzeigers“ zufolge habe die russische Regierung in Petersburg Bekanntmachungen anschlagen lassen, worin mitgeteilt werde, das nach Aussagen von Gefangenen Hindenburg einen kräftigen Vorstoß gegen Petersburg vorbereite. Vom Arbeiter- und Soldatenrat veranstaltete Versammlungen, in denen die Behauptung der Regierung als Bluff bezeichnet wurde, und nur dazu bestimmt sei, im Volke die Kriegsbegeisterung wieder zu entfachen, seien von regierungstreuen Truppen aufgelöst worden.

Die russischen Sozialdemokraten für den Frieden.

Haag, 17. April. Ein seeben in Holland eingetroffener Vertrauensmann der russischen Arbeiterpartei brachte nach der „Berliner Kriegszeitung“ hiesigen Sozialistenkreisen das Programm der russischen Sozialdemokraten zur Kenntnis. Der Bericht lautet u. a.: Die russische Arbeiterorganisation ist nicht gewillt, den Krieg für englische Eroberungspläne fortzusetzen. Vielmehr wünscht sie mit den Zentralmächten über den Frieden zu unterhandeln. Jedes Volk muß für sein Wohl und für sich selbst sorgen. Das ist die Meinung der russischen Arbeiter. Deshalb erscheint ihnen eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates als unzulässig. Die Antinüpfung direkter Beziehungen mit den friedensgesinnten Sozialisten in Frankreich, England und Italien wird von dem russischen Arbeiterrat nachdrücklich gefordert. Die nach England, Frankreich und Italien entsandten Vertrauensmänner des russischen Arbeiterrats haben den Auftrag, die Reisefreiheit der friedensgesinnten Sozialisten zu erwirken. Sollte diesem Wunsche des russischen Arbeiterkomitees nicht Genüge gesehen, so ist ein vorläufiger Abbruch der Beziehungen zwischen den mit der Regierung gehenden Sozialisten in Frankreich, England und Italien und dem russischen Arbeiterrat unvermeidlich. Im russischen Arbeiterrat ist ferner der Beschluß gefaßt worden, das englische Kabinett solle von der vorläufigen Regierung davon in Kenntnis gesetzt werden, das das russische Proletariat den Frieden wünscht. Sollte das Londoner Kabinett sich gegenüber dieser Mitteilung gleichgültig verhalten, so müsse die vorläufige Regierung mit einem Sonderfrieden drohen. Die Stimmung in russischen Volkskreisen ist vorläufig noch nicht antienglisch; aber man erwartet von der Londoner Regierung einen offenen Schritt zugunsten des Friedens. Die künftige Ausbeutung der englischen Konzeptionen und der Rückzahlung der Schulden Rußlands bei England hängt hauptsächlich vom russischen Proletariat ab. Deshalb glaubt man, das England schließlich nachgeben wird.

Ein italienischer Sozialist nach Petersburg.

Berlin, 18. April. Laut „Lokalanzeiger“ entnimmt das Zentralorgan der italienischen Sozialisten ohne eigene Bemerkungen Pariser Blättern die Notiz, das der italienische Deputierte Morgari im Auftrag der sozialistischen Partei Italiens über Stockholm nach Petersburg abgereist sei. Morgari habe sich stets gegen die Teilnahme Italiens am Kriege erklärt und trete energisch für den Frieden ein.

Ein Wort von Björnson.

(W.B.) Wien, 16. April. Das „Neue Licht-Mittheilung“ veröffentlicht ein Interview mit Björnson, der erklärte, jeder Norweger möchte neutral bleiben. Die Norweger würden ein Eingreifen in den Krieg geradezu fürchtbar empfinden. Ebenso dächten Schweden, Dänemark und Holland. Aber der ungeheure Druck Americas könnte uns dazu zwingen, zu versuchen, von unserer Neutralität abzugehen. England wird vielleicht auch versuchen, uns ähnlich wie Griechenland auszuhungern, damit wir ihm gegenüber wohlwollende Neutralität bewahren. Aber der Begriff der wohlwollenden Neutralität ist ein grauenhafter Zustand. Sein Inhalt ist stets Doppeltüchtigkeit und Hinterhältigkeit. Griechenland biete uns dafür ein abschreckendes Beispiel. Rußland geht einem herrlichen Friedensstrübling entgegen. Diesem Staate wünsche ich, das er Republik werde. Der Russe kennt keine Expansionsgelüste. Das Volk hat einen langen harten Winter durchzumachen, und die Einbringung seiner geistigen und politischen Ernte wird noch längere Zeit beanspruchen.

Die Behandlung des Jarenpaares.

(W.B.) Amsterdam, 17. April. „Allgemeines Handelsblad“ meldet aus London, das dem früheren Jaren und der Jarin verboten worden ist, miteinander und mit anderen Gefangenen zu sprechen, außer in Gegenwart einer Wache. Diese Maßregel wurde getroffen, weil Briefe aus dem Palast geschmuggelt worden waren. Der Jar verfügt jetzt über drei Zimmer des Palastes. Die Wachen wurden verstärkt, die Verpflegung der Gefangenen vereinfacht.

Der neue russische Oberbefehlshaber.

(W.B.) Petersburg, 17. April. (Pet. Tel.-Ag.) General Alexejew, einstweiliger Oberbefehlshaber aller russischen Armeen, ist am 16. April endgültig zum Oberbefehlshaber ernannt worden.

Von den Neutralen.

Der niederländische Export unter Regierungskontrolle.

(WB.) Haag, 18. April. (Haager Korrespondenz-Bureau.) Die niederländische Exportgesellschaft, deren Errichtung von der Regierung in der Ersten Kammer angekündigt wurde, und die die Ausfuhr sämtlicher Waren aus Holland unter ihre Kontrolle nehmen soll, wird auch nach dem Friedensschluss ihre Arbeiten solange fortsetzen, bis der internationale Verkehr wieder einigermaßen normal geworden ist.

Kritische Lage in Griechenland.

(WB.) Amsterdam, 18. April. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London, daß die Lage in Griechenland kritisch zu werden beginne. In London seien Nachrichten eingetroffen, daß das Kabinett Lambros zurückzutreten beabsichtige.

Die Maßnahmen der Alliierten in Griechenland.

(WB.) Rotterdam, 17. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen vom 13. April: Die königliche Gendarmerie und die Behörden der Insel Kephelonia sind von dort vertrieben. Man glaubt, daß auf den Inseln Ithaka und Leukas dasselbe geschehen ist. Auf allen jonischen Inseln außer Korfu ist die Herrschaft der königlichen Regierung beendet.

Bermischte Nachrichten.

Schnee in badischen Schwarzwald.

(WB.) Freiburg i. Br., 17. April. In der vergangenen Nacht und im Laufe des heutigen Vormittags ist auf dem Schwarzwald bei heftigem Sturm neuerlich starker Schnee bis zu 60 Centimeter Höhe gefallen.

Ende der Berliner Streikbewegung.

Berlin, 18. April. Die in einer Reihe Groß-Berliner Betriebe eingetretene Streikbewegung darf mit dem gestrigen Tage als beendet gelten. Heute wird die regelmäßige Arbeit allerorts wieder aufgenommen werden.

Eine albanische Deputation in Wien.

(WB.) Wien, 17. April. Die Albanische Korrespondenz meldet: Unter Führung des Höchstkommandierenden in Albanien, General der Infanterie Trokman, traf gestern nacht eine aus 34 Mitgliedern bestehende albanische Deputation ein, um Kaiser Karl die Auslösung Albanien darzubringen. In dieser Deputation sind sämtliche Teile des Okkupationsgebietes und alle drei Glaubensbekenntnisse des Landes vertreten. Morgen nachmittag wird die Deputation von Kaiser Karl in Audienz empfangen werden.

Brotmangel in England.

(WB.) Amsterdam, 17. April. Wie ein Bericht der „Times“ aus Edmonton vom 9. ds. Mts. erkennen läßt, hat das Stehen nach Brot in England begonnen.

(WB.) Amsterdam, 17. April. Die „Times“ vom 9. April schreibt: Daß in London die Leute Polonaise

Militäre Bekanntmachungen.

Landsturm musterung des Jahrgangs 1899.

Die Musterung beginnt

am Donnerstag, 19. April in Neubulach

schon um 9 Uhr;

am Samstag, 21. April in Calw

schon um 8 Uhr.

Bescheinigungen über die Teilnahme an den Jugendwehrlübungen sind mitzubringen.

Die Schulklassenämter der Gemeinden, von denen Musterungspflichtige an einem der beiden obgenannten Tage zur Musterung gelangen, wollen dies sofort ortsüblich bekannt machen.

Calw, den 17. April 1917.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission:
Regierungsrat Binder.

Schlachtreise Schweine.

Zur Anfertigung von Fleischdauerware benötigt der Kommunalverband Schlachtreise Schweine (Vertragschweine kommen nicht in Frage), die noch zu dem jetzigen Höchstpreis vor dem 1. Mai abgenommen werden.

Solche wollen umgehend dem Oberamt angemeldet werden.

Calw, den 17. April 1917.

K. Oberamt: Binder.

stehen, um Kartoffeln oder Kohlen zu kaufen, war man schon gewohnt. Seit dem 7. April geschieht es auch, um Brot zu kaufen. Der Mangel wird jetzt stark empfunden.

Englische Gotteslästerung.

Kopenhagen, 17. April. „Berlingske Tidende“ wird laut „Nat.-Zeitg.“ aus London gemeldet: König Georg und Königin Mary werden am 20. April in der St. Pauls-Kirche von London einem feierlichen Gottesdienst anlässlich des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Krieg für die Verteidigung der Freiheit beiwohnen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. April 1917.

Ergebnis der 6. Kriegsanleihe in Württemberg.

Nach einer vorläufigen Feststellung beträgt die Summe der Kriegsanleihezeichnung in Württemberg 555 Millionen Mark, gegenüber von 33 Millionen bei der 5., 414 Millionen bei der 4., 432,8 Millionen bei der 3., 311 Millionen bei der 2., und 108,5 Millionen bei der ersten Anleihe. Gegenüber der letzten Kriegsanleihe ist diesmal eine Steigerung von 22 Prozent zu verzeichnen, ein Beweis dafür, daß das Schwabenland wieder seine Pflicht gegenüber dem deutschen Vaterland restlos erfüllt hat. Wenn in den andern

deutschen Bundesstaaten die Verhältnisse ähnlich liegen wie in Württemberg, das den 30. Teil der Bevölkerung Deutschlands ausmacht, so könnten wir mit einem Ergebnis von 11-15 Milliarden rechnen. — Zum Ergebnis der Kriegsanleihezeichnung in Calw haben wir noch nachzutragen, daß bei dem erst kürzlich gegründeten Darlehenskassenverein Calw 11 600 M. gezeichnet wurden.

Das eiserne Kreuz.

Das eiserne Kreuz 2. Klasse haben erhalten: Gefreite August Binder von Hirsau, Gefreiter Adolf Neule von Teinach und Wehrmann Eugen Weiß von Althausfeld (lehrt neben der silbernen Verdienstmedaille).

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus den preussischen Verzeichnissen Nr. 775 bis 782.

Schlach, Konrad, 1. 1. 96, Oberreichenbach (?), bish. verm., H. priv. Mittlg. in Gefsch. — Böhler, Hermann, 13. 6. 96, Wildberg, Schw. verm. — Keppler, Georg, 7. 12. 86, Würzbach, gel.

Nichtpreise für Gemüsesamereien.

Die Gemüsesamereien sind dieses Jahr außerordentlich knapp, veranlaßt durch Ausbleiben der Zufuhren vom Ausland, Missete im eigenen Land und vermehrten Verbrauch. Um Ueberforderungen vorzubeugen, hat die Vereinigung selbständiger Gärtner Württembergs die nachfolgenden Nichtpreise für Gemüsesamereien festgesetzt und es hat sich eine große Anzahl Mitglieder verpflichtet, zu diesen Preisen gute, einwandfreie Sektlinge zu liefern. Es gelten folgende Nichtpreise: geädter Salat aus weiter Saate 1 M für das Hundert, verstopfter Salat 2 M, Kohlrabi, Kohl, Kraut, Sellerie, Zwiebel, Lauch aus weiter Saate 1 M, püriert 1 M, Blumenkohl aus weiter Saate 1 M, püriert 1 M.

Gefälschte Zweimarkscheine.

Seit einiger Zeit befinden sich falsche Zweimarkscheine im Umlauf die sich durch die Farbe des Drucks und Abweichungen in der Zeichnung des Reichsadlers bemerkbar machen. Eine andere Art von Fälschungen wurde in Köln a. Rh. angehalten. Auf diesen hatte der Fälscher sich sogar eine dreifache Verhöhnung der Dürigkeit erlaubt, indem er der am Fuße der Vorderseite angebrachten Strafanzeige folgenden Wortlaut gab: „Wer Darlehnskassenscheine nachmacht oder verfälscht, oder nachgemachte, wie diesen, annimmt, ist ein Feind und wird mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft.“

(SB.) Freudenstadt, 17. April. Seit gestern haben wir hier Schneefall, jedoch heute früh der Neuschnee 12-15 Centimeter hoch liegt. Die Kleinbahnstationen müßten für den Fußverkehr die Wege frei machen.

* Wegen Mangels mußte der Bericht über die Veranstaltung der Ortsgruppe des Alldeutschen Verbands am letzten Montag zurückgestellt werden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delichläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Sendet den Angehörigen ins Feld
das „Calwer Tagblatt“.

Erstmühl.
Langholz = Verkauf
Brandhalde = Wald.
Am Samstag, den 21. April 1917, nachmittags 2 Uhr, kommt in Erstmühl auf dem Rathaus folgendes
Langholz
zum Verkauf. Schriftliche Offerten sind bis Samstag einzureichen. Die Öffnung der Offerte geschieht erst beim Verkauf.
8,37 Fm. II., 90,68 Fm. III., 26,51 Fm. IV., 1,92 Fm. V. Kl. Langholz.
3,88 Fm. II. und III. Kl. Sägholz.
Der Verwaltungsrat:
Rechner Kost.

Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie.
Hauptgewinn 30000 Mark.
Ziehung garantiert 21. April.
Loose sind noch zu haben bei
Friseur Binz, Marktpl.
Ein braves, fleißiges

Mädchen
in dauernde Stellung, bei hohem Lohn, gesucht.
Frau Kay, Wörzheim,
Untere Springerstraße 30.

Schmiech.
Verkaufe Freitag, 20. April, mittags 1 Uhr
14 Nm. buchenes Scheiter-Holz.
Michael Reitschler,
Danielbauer.

Kraft. Mädchen
gesucht,
welches bürgerlich kochen kann bei bauernder Stellung u. hoh. Lohn.
Rurhaus Schwarzenberg,
Post Liebenzell.

K. Forstamt Meistern.
Stangen- und Beig-Holz = Verkauf.
Am Montag, den 23. April, vormitt. 9 Uhr im Jägerhäusle in Wildbad aus Staatswald 20 Mittl. Rauherberg, 26 Mittl. Sulzhäusle, 28 Hünt. und 29 Vorderer Waldhütte, 5 Linkensteig, 6 Dachsenweide:
Bauftangen: 5 I. b, 102 II., 137 III. Kl. Hagftangen: 52 II., 279 III. Kl.; Hopfenstangen 129 I., 905 II., 447 III., 204 IV., 591 V. Kl.; Rebstöcke: 1981 I., 670 II. Kl. Km.: Buchen: 6 Scheiter und 416 Anbruch, Nadelholz: 362 Anbruch.
Losverzeichnisse von der K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Das Schälen von Eichenrinde
in der Steinrinne hat zu vergeben
Fr. Berner, Degerloch.
Angebote nimmt entgegen
Fr. Burger, Zugmeister,
Calw, Café Rein.

Teinach.
Stangen = Verkauf.
Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 21. April 1917, nachmittags 2 Uhr aus dem hiesigen Gemeindevald folgende:
fichtene Stangen:
Bauftangen Ia 37, Ib 85 II. Kl. 16 Stück, Hagstangen II. Kl. 89, Hopfenstangen I. Kl. 51 Stück. Abfuhr günstig.
Zusammenkunft auf der Staatsstraße zum Bahnhof beim Gemeindevald oberhalb dem Ditterschen Sägewerk.
Der Gemeinderat.

Möbl. Zimmer,
heizbar, ist sofort oder später zu vermieten.
Zu ertrag. bei der Geschäftsst. ds. Bl.
Guterhaltene große
Milchflaschen,
sowie
Bernerwägele,

K. Forstamt Stammheim.
Grasertrag = Verkauf.
Am Samstag, den 21. April 1917, nachmittags 5 Uhr wird in der Etude in Stammheim der Gras-Ertrag von den Wegen, Ableitungslinien und Blößen von den Staatswaldungen des Bezirkes im Aufstreich verkauft.
Einen älteren
Kleiderkasten

Bürgerpflicht!
Sprecht nicht über die Wirtschaftsverhältnisse; jedes Wort darüber nützt dem Feinde und bringt das Vaterland in Gefahr!

Calw, den 18. April 1917.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Freundin

Wilhelmine Neumann,
heute früh 8 Uhr nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Koller.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Tannsted-Kentheim, den 15. April 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Kindes

Ernst
von allen Seiten erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für die vielen Blumenspenden, für den erhebenden Gesang und den ehrenvollen Nachruf des Herrn Hauptlehrer Nischele und seiner lieben Mitschüler, sowie den Herren Ehrentägern für den erwiesenen Liebesdienst und besonders allen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir unsern innigsten Dank.

die trauernden Hinterbliebenen:
die Eltern: Michael Schroth und Frau, mit ihren 5 Kindern,
die Großeltern: Familie Schwämmle.

Breitenberg, den 16. April 1917

Dankfagung.

Für die vielen Beweise freundlicher Anteilnahme an unserem Schmerz, der uns durch das Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters

Michael Schaible,
Maurers,
betroffen hat, für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers, für den schönen Gesang des Jungfrauenchors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Kurz, für die Teilnahme des Militär-Vereins und der vielen Freunde und Verwandten aus Nah und Fern an der gestrigen Gedächtnisfeier sagen ihren herzlichsten Dank

Marie Schaible mit ihren 3 Kindern.



Nur so lange Vorrat!

Bremsschuhöl

Rudin

in Glasflaschen.

Alleiniger Fabrikant auch von Schuhfett Transolita.

Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen.

Große Stuttgarter

Geld- und Pferde-Lotterie.

Ziehung 21. April 1917.
2069 Geldgewinne mit zus.

64000
Hauptgewinn bar Mark

30000

10000

Lose zu 2 Mark,
6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. d. Generalvertrieb

J. Schweickert,
Stuttgart, Marktstr. 6.
Fernsprecher 1921.

Siehe bei: W. Bismarck, S. Boehmann; W. Wittschel; Weidnerstraße; Suttus Straße.

Althengstett.
Eine rehsfarbige

Ziege

mit zwei Kälberjungen,
verkauft
Betsch, Hilswärter.

Trächtige

Häsin

(Belg. R.) hat zu verkaufen
Heinr. Hengle, Vorstadt 256.

Reuhengstett.
Suche sofort ein

Pferd

für Milchhandel
Gottlob Jourdan.

Emberg.
Habe eine 17 Wochen trächtige

Kalbin

zu verkaufen.
Jakob Kentschler.

Zavelstein.
Einen 1 1/4 Jahre alten schönen

Stier

wüchsig. Schaff-
(Kottschek) verkauft
Ulrich Koller.

Altbühlach.
Schaff-Kuh

samt Kalb,
steht dem Verkauf aus
Johannes Kometsch.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinwerk.	1,8 Pfg.	1.60
100 " "	3 " "	2.30
100 " "	3 " "	2.50
100 " "	4,2 " "	3.20
100 " "	6,2 " "	4.60

Verband nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigaretten prima Qualitäten von 100 200 Mk. p. Mille

Goldenes Haus,
Zigarettenfabrik, G. m. b. H.
Röln, Ehrenstraße 34.
Telefon 21 0068.

Gummistempel

jeder Art erhalten Sie rasch und sauber in der Druckerei dieses Blattes.

Schuhkurs.

Mittwoch, 18. April, beginnt ein Abend-Kurs, täglich von 8-10 Uhr und dauert bis 21. April.

Teilnehmerinnen wollen sich noch heute zwischen 4 und 5 Uhr bei der Kursleiterin im 1. Stock der Frauenarbeitskajute melden.

Der Unterzeichnete bittet hiermit, ihm die

Adressen der Kriegs-Gefangenen

aus der Gemeinde Calw
bis zum 20. April gest. mitzuteilen.
Stadtforrer Schmil.

Begen Verhinderung am Freitag halte ich diese Woche

Sprechtag am Samstag,

den 21. April, zur üblichen Zeit 1/12-3 Uhr.
Rechtsanwalt Baur.

Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht.
Leinacher Mierquellen.
Emil Boshardt.

Zum Wohnhausneubau beim Lautenbachhof

Grabarbeiter, Maurer und Steinbrecher

sofort gesucht.
Zu melden auf der Baustelle oder im „Lamm“ in Leinach.
Unternehmer Boger.

Pferde-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. ds., nachmittags 1 Uhr, versteigere ich meistbietend:

1 Paar Doppelponny,
Braunfalten, 3- und 4-jährig, 1.50 und 1.48 hoch, fromm, gut im Zug und flotte Gänger,

1 Schimmelstute,
zirka 1.70 hoch, 12-jähriges schweres Juggpferd für Landwirtschaft geeignet, hat hinten dicke Beine.

L. Kaercher, Sägewerk, Hirsau.

Wer Seife spart, spart Fett!
Man verwende daher

„QUEDLIN“

Chemische Wäsche zu Hause.
Vorzügliches Reinigungsmittel für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe, feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.

Alt. Guss Eisen kauft

zu Munitionszwecken
Georg Bauer, Schlosserstr., Ernstmühl b. Hirsau